Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 18

Artikel: Der Lehrer-Gesangskurs in Zürich

Autor: Wüest, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531701

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

o Der Jehrer-Gesangskurs in Zürich.

Nahezu 200 Mann, aus beinahe sämtlichen beutschschweizerischen Kantonen, waren der Einladung zur Teilnahme am Fortbildungsturs für Schulvereinsgesang gefolgt. Das Eros der Besucher stellte der Kanton Zürich, dann folgte Bern mit 30 Lehrern. Aus dem Kanton St. Gallen waren unser 11 Berehrer der edlen Tonkunst erschienen. Trot eb n zurückgelegten strengen Wintersemesters diese große Zahl, das zeugt von Interesse für eine wichtige Sache, welche freilich da und dort im Argen liegt. Die meisten kantonalen Erziehungsdirektoren wußten dieses Interesse ihrer Lehrer alsogleich zu würdigen durch Berabfolgung eines Beitrages an die Kurssosten, so z. B. die Herren Dr. Kanser
(St. Gallen) und Dr. Kreis (Thurgau). Einzig der Berner Dr. Gobat war

nicht guter Laune, er ließ feine breißig Landsleute leer ausgeben.

Vier erprobte Musiker teilten sich in die nicht leichte Aufgabe, uns den umfangreichen, vom 10.-19. April zu bewältigenden Stoff mundgerecht zu machen. Fürwahr ein schweres Stück Arbeit, nicht immer poetischer, vielmehr mitunter recht prosasscher Natur. So dozierte Hr. Pros. Gerold aus Franksturt a. M. über Aussprache und Tonbildung und Sologesang, dito sein Mitarbeiter an demselben Institute Stockhausen, Hr. Dr. Vortisch. Ich habe zu bemerken, daß zwei Parallelabteilungen geschaffen werden mußten in Anbetracht der großen Teilnehmerzahl. Hr. Direktor Lange (Zürich) unterrichtete in Harmonielehre und Chorgesang, endlich Hr. alt Lehrer Ruckstuhl (Wintersthur) über die Methodit des Schulgesanges. Man darf unumwunden behaupten, daß der gesamte Unterricht ein ersprießlicher war. Wer da guten Willens gewesen, konnte etwas, ja viel lernen. Je intensiver man sich in den dargereichten Stoff vertieste, desto lebendiger wurde das Bewußtsein, daß all' unser Wissen nur Stückwert ist. Eine Fülle von Anregungen wurde gegeben zu

meiterer Erbauerung in ber Pragis.

Die Herren Kursleiter erganzten und begleiteten ihre theoretischen Darbietungen mit praktischen Uebungen, sei es, daß sie selber Sologesange zum Vortrage brachten oder durch die Lehrer vortragen ließen oder gar durch Probelettionen mit Primarschulen. Dabei sette bie Kritit tüchtig ein. So fiel denn nicht bloß für die Schule etwas ab, sondern auch für den Bereins. gesang und die Bereinsleitung weltlichen wie firchlichen Charafters. Als Nebungs. material bienten tie Gesangstechnif von Stodhaufen, Lieber und Arien von Schubert und die Methodit bes Schulgesanges von Rudstuhl. Dabei waren die Rursleiter ftets febr liebensmurdig und zuvorkommend. Be lebhafter bas Frage- und Antwortspiel fich entwickelte, besto fruchtbarer gestalteten fich die Unterrichtsftunden und Probeleftionen. Unerreichbares, Unmögliches wurde keineswegs gefordert. Ein Rollege aus dem Thurgau fagte zu mir: Winn wir bie Pflege bes Gesanges auf biese Weise betreiben, bann ift jeder Gesangverein in absehbarer Zeit in paar mal mehr wert als bisanhin. So ist es. Wir wurden uns berußt, wie mangelhaft folche Bereine qualifiziert find punkto Aussprache, Rhythmit, Tonbilbung überhaupt und wie ber Schulgefang oft nur fo geübt nird, daß vom Verständnis der Noten, der Intervalle 2c. keine Rede ist. Und doch sollten die Schüler auch in diesem Fache zur Selbständigkeit erzogen werden, auf daß sie sich spater ohne besondere Schwierigkeit zurechtfinden, wenn fie in Bereinen gum Singen angehalten werben. Rarg, wir haben alle Urfache, mit hober Befriedigung auf ben Rurs gurudzuschauen.

Aber auch außerhalb der täglichen sieben Kursstunden ist den Teile nehmern manch angenehme musikalische Stunde geboten worden. Bald besuchten wir das Stadttheater, bald die Konzerte in der Tonhalle und die Vortrags-

abende der Herren Kursleiter; ferner die Gesangproben der großen, unter tüchstigster Leitung stehender Männerchöre Zürichs. So sehlte es denn nie an willstommener Abwechslung. Eine Ueberraschung bot uns die weltbekannte Firma Gebrüder Hug, die jeden der 200 Teilnehmer mit einer willsommenen Gabe

aus ihrem fehr reichhaltigen mufikalischen Berlage beschenkte.

Eine bescheidene, aber sehr gemütliche Schlußseier fand am 19. April im Rasino Zürich III statt. Inhaltreiche Reden, traft- und maßvolle Liedervorträge des Lehrergesangsverein Zürich und der Kursteilnehmer wechselten ab mit Turnerreigen und somischen Tuetten. Unsere Zürcher Kollegen haben uns tatsächlich den Aufenthalt in Zürich zu einem sehr angenehmen, wenn auch arbeitsreichen gestaltet, wofür ihnen allen aufrichtiger Dank gebührt. Wenn nun wir, die wir in den neun Tagen so manche Anregung erhalten haben auf dem Felde der edlen Tonkunst, in unserm Wirkungskreis (Schule, Kirche, Verein) weiter bauen, das Angefangene sortsetzen und in die Praxis umsehen, dann lohnen sich die großen Opfer reichlich, welche der schweizerische Lehrerverein, die Kantone und Gemeinden für den Kurs gebracht haben.



* Bumor.

Aus Schülerheften. Der Löwe hat eine scharfe Rase, die etwa 1 Stunde weit riecht. — Nach ber Schlacht bei Murten floh Rarl ber Rühne nach allen Richtungen. — Und fie gogen aus, bei 60,000 Mann, ohne die Beiber, Rinder und anderes Bieh. — Die Magd fütterte die Schweine, um fett zu werben. - Der Landmann borrt Gras und Rlee, bamit er im Winter auch Nahrung habe. Es ist schon oft vorgekommen, daß einer am Morgen an einen Ort hinging und am Abend tot heimfehrte. - Un ber Beerdigung ber Berungludten nahmen etwa 1500 Personen teil. Sie wurden alle in ein Grab versenkt. Unfer hund frift mas bie Menschen; manchmal aber ift er unfregbar. - Die Farbe ber Ziege ift entweder verschieden ober unverschieden. — Der Hahn ift eine Benne, welche feine Gier legt. Er wird manchmal bos; bann beißt er bie Hennen. — Die Biene ift ein kleines Tier, viel kleiner als die Rub; fie hat auch feine Borner und fein Guter. — Als die Belvetier von Gallien horten, beschlossen fie, sich auszuziehen. — Morgen ist Feiertag. Großmutter hat feinen Feiertag. — Im Schlafzimmer find zwei Betten, eine Rommode, ein Tifch und ein Zilinderofen. In bemselben wohnen zwei alte Jungfern. - Demosthenes hangte ein Schwert über seine Schultern auf, so daß er fich jedesmal vermunbete, wenn er mit ber Uchfel gudte. - Auf bem hinterteil bes Wagens figend, fuhr die Gegend ichnell an uns vorüber. — Man unterscheibet Affen ber alten und neuen Welt. Gin Anabe verwechselte bas und antwortete. Man untericheibet Uffen vor und nach Chrifti Gelurt.

Unerwartete Antwort. Lehrer (der mit seinen Schülern über unbeschreibliche Freude und dergleichen spricht): "Könnt ihr mir vielleicht nicht noch etwas nennen, was ich nicht mit Worten ausdrücken kann?" — Schüler: "Einen Schwamm."

Moderne Pädagogik. Tochter: "Nun, Papa, bist du zufrieden? Sieh mal mein Zeugnis an: Nationalökonomie — sehr befriedigend, Kunstgeschichte und Musik — sehr gut, Logik — ausgezeichnet." — Bater: "Sehr zufrieden, auch mit der in beiner Schule angewendeten Unterrichtsmethode. Auch was deine Zukunst anbelangt, bin ich vollkommen zufrieden. Wenn dein Zukünstiger etwas vom Hauswesen versteht, kochen, stricken und etwas Maschinennähen kann, so wird es eine ausgezeichrete Che geben."